

NEUE PUMPE IN KEMATEN

NACH 15 JAHREN AUSGETAUSCHT / VIEL ÄRGER BESEITIGT

15 Jahre war sie alt und kaum jemand hat je von ihr Notiz genommen – außer „die paar Anrainer“, denen sie immer wieder Probleme, sprich Abwasser-Rückstau bescherte und die Arbeiter, die dann ausrücken mussten, um die Verstopfung zu beseitigen. Die Rede ist von der Abwasserpumpstation, welche am Rande von Kematen (rund 100 m nach der Abzweigung nach St. Walburg) steht.

ABWASSER DER FRAKTION

Dort sammelt sich das Abwasser der Fraktion, um über die Ahr gepumpt zu werden, zum Hauptstrang, der aus dem Tal zur Kavernen-Kläranlage am Kniepass führt. Diese Pumpstation ist notwendig, weil der Sammler in Kematen tiefer liegt als der Kanal jenseits der Ahr.

IMMER WIEDER VERSTOPFT

Nun kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Verstopfungen durch Fettrückstände und andere Verunreinigungen im Abwasser. Diesem Übel wurde jetzt der Garaus gemacht: durch eine neue Anlage! Diese geplant hatte bereits die Vorgängerverwaltung, verwirklicht wurde sie in den vergangenen Monaten. Die neue Vorrichtung – von den Mitarbeitern der Gemeindewerke in Eigenregie errichtet – funktioniert nach einem neuartigen System, dessen Grundlage nicht mehr eine Pumpe, sondern eine Hebe- und Druckvorrichtung ist. Außerdem reinigt sich die Einheit regelmäßig selber, indem die Rohre mit Luftdruck von Ablagerungen befreit werden. Dass



Foto: Gemeinde

Ausgetauscht: Bürgermeister Innerbichler (li.) freut sich über die neue Pumpstation

dafür Luft und nicht Wasser verwendet wird, ist auch ein Beitrag gegen die Wasserverschmutzung.

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wurden auch Zufahrt und Umzäunung erneuert. Ein besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem Grundbesitzer Johann Früh vom Hörtmairhof in Kematen für sein Entgegenkommen.

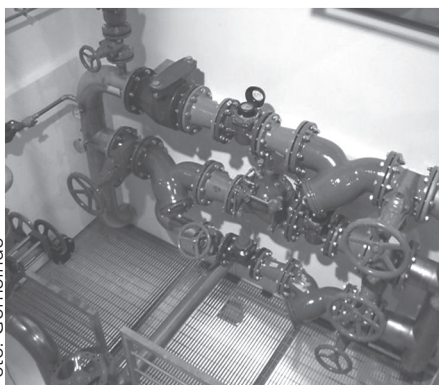


Foto: Gemeinde

Hochglanz: Pumpstation Kematen

Damit ist mit nicht unerheblichem Aufwand (immerhin schlugen die Arbeiten mit rund 75.000 Euro zu Buche) wieder eine Infrastruktur verbessert worden, die eigentlich nur dann auffällt, wenn sie ausfällt. Dass dies der Vergangenheit angehört, ist der neuen Anlage, den zuständigen Gemeindearbeitern und vor allem den unmittelbaren Anrainern nur zu wünschen.

Ah ja, offiziell in Betrieb gestellt wurde die neue Anlage auch – im Rahmen einer Besichtigung am 15. September, an der neben dem Bürgermeister und seiner Stellvertreterin auch Dr. Johann Renzler vom Landesamt für Gewässerschutz teilnahm.

Meinhard Fuchsbrugger
Referat Gemeindewerke

SCHLAGLOCHPISTE VERGANGENHEIT

SCHLOSSWEG: NEUER BELAG AUS ASPHALT UND SCHOTTER IN TESTPHASE

Gewaltige Staubwolken bei trockenem Wetter, Sturzbäche bei Regengüssen, Bodenwellen, Schlaglöcher und Unebenheiten begegneten den Besuchern der Burg Taufers wie das Juwel selbst. Die Bezeichnung Straße hatte die „Offroad-Piste“ zuletzt jedenfalls kaum noch verdient. Am Rande des Zumutbaren urteilten viele Besucher.

60.000 BESUCHER PRO JAHR

Hinauf zum Wahrzeichen des Tauerfer Ahrntales pilgern pro Jahr rund 60.000 Touristen. Ein Teil davon über den durchaus attraktiven schmalen Schlosssteig aus dem Dorf herauf, viele jedoch auch über den unbeschwerlicheren breiten Fahrweg. Der ist zwar im Privatbesitz und gehört dem Burgeninstitut, doch aus vielerlei Gründen ist es auch und vor allem im Interesse der Gemeinde Sand in Taufers, dass diese Straße in gutem Zustand ist. Auch aus Gründen der Sicherheit, denn immerhin ist dies die Zufahrt für Feuerwehr und Rettungsfahrzeuge im Falle eines Einsatzes.

NEUES PRODUKT GETESTET

Auf der Suche nach einer Alternative zur üblichen Asphaltierung, zu Beton oder einer Pflasterung ist die Gemeindeverwaltung auf ein neues Produkt gestoßen, das nun in Sand erstmals getestet wird. „Von der Auftragserteilung bis zur Fertigstellung hat es nur zehn Tage gedauert“, erklärt Bürgermeister Helmuth Innerbichler und freut sich über die Kürze der Zeit.

Das neue Material, das kürzlich aufgebracht worden ist, besteht aus einer Mischung von herkömmlichem Asphalt und einer feinkörnigen Schotterauflage. Vom schwarzen Asphalt sieht man nichts und ein Großteil des Schotters bindet mit der Unterlage. Dennoch sieht das Ganze aus wie ein befestigter Forstweg mit gewalztem Schotter.

BLITZSCHNELL ERLEDIGT

„Die Bauarbeiten waren binnen drei Tagen erledigt“ berichtet Verkehrsreferent Christof Haidacher, „der optische Vorteil ist unübersehbar. Jetzt werden wir beobachten, wie es

nach einiger Zeit auf dem Schlossweg aussieht. Wenn sich das neue Material bewährt, könnten damit auch Feldwege, Radwege und vielleicht sogar andere Wege naturnah befestigt werden.“

KEINE WASSERRINNEN MEHR

Staub entwickelt sich bei Trockenheit zwar immer noch. Aber die Schlaglöcher sind verschwunden und es können sich auch keine Wasserrinnen mehr bilden. Die Baukosten bis zum Parkplatz der Burg hinauf beliefen sich auf insgesamt rund 50.000 Euro.



Auffahrt: Der Schlossweg wurde mit einem neuartigen Straßenbelag ausgestattet

Foto: Lückner

BEZIRKSGEMEINSCHAFT PUSTERTAL

VIELFÄLTIGE AUFGABEN UND DOCH NUR GERINGE BEACHTUNG

Die Tätigkeiten der BZG liegen vorwiegend in der Durchführung der ihnen von den Gemeinden übertragenen Aufgaben in den Bereichen der Sozial- und Umweltdienste. Daneben übernimmt die BZG Aufgaben in übergemeindlichem Interesse wie bspw. dem Fahrradwegenetz, dem öffentlichen Nahverkehr, der Kultur, den Beziehungen zu Osttirol usw. Präsident der Bezirksgemeinschaft ist Dr. Manfred Schmidt. Der Unterbezirk Tauferer-Ahrntal wird vom BGM vom Prettau Alois Brugger im Ausschuss vertreten.

Seine Zuständigkeiten als Bezirksreferent sind:

VERWALTUNGSBEREICH

- Einberufung und Leitung der Zusammenkünfte im Unterbezirk

ABFALL

Bewirtschaftungsbereich im Unterbezirk:

- Überwachung und Organisation der Abfall Sammlung- und Entsorgungssysteme,
- Recyclinghof Sand in Taufers
- Bioabfallkompostwerk und Bioabfallentsorgung im Unterbezirk

SOZIALBEREICH

- Sozialsprengel Sand i. T.
- Sprengelstützpunkt Steinhaus
- Sprengelbeirat

VERSCHIEDENE ANGELEGENHEITEN

- Oberschulen Sand i. T. und St. Johann
- Leader Plus Programm
- Elektrowirtschaft

• Fahrradweg Tauferer-Ahrntal
Der Rat der Bezirksgemeinschaft setzt sich aus insgesamt 34 Vertretern der Gemeinden des Pustertales zusammen. Die Vertreter für die Gemeinde Sand i. T. sind: Günther Früh und Walter Weger

PERSONAL DER BZG:

- 275 Bedienstete
- 16 Allgemeine Verwaltung
- 17 Technischer/Umweltdienst
- 242 Sozialdienste

HAUSHALTSVORANSCHLAG

2006 - 27.012.901 €

Finanzierungsquellen (größte Einnahmepositionen): Landeszuweisungen 14,7 Mio., Einkünfte aus Diensten 7,6 Mio. €

Lfd. Ausgaben ca. 22 Mio. € (84%)

- Aufgabenbereich Verwaltung, Gebarung Kontrolle 1,5 Mio.€ oder 5,5% in
- Aufgabenbereich Kultur 11.000 € 0,04%
- Aufgabenbereich Umwelt 4,6 Mio. oder 17%
- Aufgabenbereich Soziales 16,5 oder 61%
- Aufgabenbereich wirtschaftliche Entwicklung 31.000 € oder 0,11% Investitionen ca. 723.000 € (2,68%)

BEREICH UMWELT

Trinkwasserversorgung im ländlichen Bereich

Im EU-Förderprogramm 2000-2006 wurden Bauvorhaben in 9 Gemeinden des Pustertals realisiert, davon zwei Projekte in Sand i. T.

Die Neuauflage der Initiative für den

Zeitraum 2007 bis 2013 ist in Ausarbeitung.

- Insgesamt haben die Gemeinden Projekte im Wert von 15. Mio. € eingereicht. Derzeit stehen ca. 6 Mio. € zur Verfügung.
- Auch die Gemeinde Sand i. T. hat mehrer Projekte eingereicht
- Die Förderkriterien werden im Herbst 2006 festgelegt und zwischen den Gemeinden ausgehandelt.
- Grundsätzlich sind nur Projekte im landwirtschaftlichen Bereich förderungswürdig •20% der Investitionssumme muss von den Gemeinden selber aufgebracht werden.
- Die Projekte und die Finanzierung werden direkt über die jeweilige Gemeinde abgewickelt.

ENERGIE

Die BZG baut 2 Photovoltaikanlagen bei der Deponie in Bruneck. Der Auftrag mit einer Gesamtinvestition von ca. 600.000 € ist an die Fa. Leiter in St. Georgen gegangen. Amortisationsdauer der Anlagen ca. 11-12 Jahre.

Bau einer Abfallumladestation
Die BZG muss eine Abfallumladestation errichten, da ab 2009 der Restmüll nach Bozen zur Verbrennung geliefert wird. Ein geeigneter Standort und die geeigneten Technologien müssen noch ausfindig gemacht werden.

BIOGASANLAGE IN BRUNECK

Die BZG steht einer Biogasanlage in Bruneck grundsätzlich positiv gegen-

Weiter auf Seite 31

Fortsetzung von Seite 30

über. Man wird aber besonderes Augenmerk auf die zusätzliche Geruchs- und Verkehrsbelastung werfen.

ABFALLBEWIRTSCHAFTUNG

Die Gründe für die Geruchsprobleme bei der Mülldeponie konnten noch immer nicht restlos geklärt werden (Anlage zu klein, Mischverhältnis zw. Biomüll und Strukturmaterial ungünstig, unsaubere Trennung bei Restmüll – mit Anteilen Biomüll, bis 1999 keine Trennung).

Die BZG hat eine Sofortmaßnahme getroffen:

Beschluss Nr. 79/BA/2006: Bioabfallkompostwerk Bruneck – Sofortmaßnahmen zur Geruchsbe-kämpfung. Beauftragung der Fa. Dabringer GmbH mit dem Abtransport und der Entsorgung von Übermengen an Bioabfall, sowie der Bezirks-gemeinschaft Burggrafenamt mit der Entsorgung von Übermengen an Bioabfall ab 02.05.2006.

Zudem wird mit dem Einsatz von EM (effektive Mikroorganismen) das Geruchsproblem bekämpft. Walter Weger unterstützt in dieser Angelegenheit die BZG.

Die Landesverwaltung erstellt eine Studie, welche ein Gesamtkonzept für die rationellere Bewirtschaftung von Bioabfällen zum Gegenstand hat. Die Grundausrichtung soll dahin gehen, die anfallenden Bioabfälle an Ort und Stelle zu behandeln und zu belassen.

ALLGEMEINE MÜLLDIENSTE

- Sammlung von Altpapier, Glas, Kleinmetallen in der BZG Pustertal: Beauftragung der Fa. Ökoline GmbH bis 30.11.2012.
- Spesenaufteilung für die Müllab-

fuhrdienste – Eckdaten 2005

Gesamtausgaben 2005: 4.446.314,57 €

Einnahmen:

- von 2.274.960,69 € an Eigeneinnahmen (Einnahmen aus Sondermüllentsorgung, Bioabfallentsorgung, Ablieferung von Wertstoffen u.a.m.)
- von 2.171.353,88 € an Beträgen zu Lasten der Gemeinden zu decken vorgesehen sind.
- Die Kosten für die Abfallbewirtschaftung konnten gegenüber 2004 um etwa 10% verringert werden. Grund ist u. a. die Verringerung der Ausgaben für die Sickerwasserentsorgung. Zudem haben sich Einnahmen aus der MwSt-Verrechnung und gestiegene Einnahmen aus dem Verkauf von Wertstoffen positiv ausgewirkt.

PUSTERTALER ÖLI

Projekt zur Altspeiseölsammlung im Pustertal: Sammlung mittels kleiner 3 Liter Kunststoffsammlerbehälter (Austauschsystem). Derzeit läuft die Verteilung der Behälter an die Gemeinden, die diese an die Haushalte weitergeben. Die vollen Behälter können im Recyclinghof oder an den ausgewiesenen Sammelstellen abgegeben werden. Die Entleerung und Reinigung erfolgt durch Fa. Dabringer aus Brixen, welche die Öle im eigenen „Fett-Kraftwerk“ zu Ökostrom weiterverarbeitet. Das Projekt soll sich durch die Einnahmen selbst tragen.

SOZIALES

Die BZG führt im Sozialbereich verschiedene Dienste (z.B. Hauspflege-dienst, finanzielle Sozialhilfe, soziale pädagogische Grundbetreuung und Strukturen (teilstationäre und stationäre) zur Betreuung von Menschen der verschiedenen Altersgruppen

und mit unterschiedlichen Problemen (Menschen mit Behinderung, mit Suchtproblemen, mit psychischen Problemen, usw.)

NEUBAU „JOSEFSHEIM“

•Das Schülerheim „Josefsheim“ in Bruneck soll ausgebaut werden: Oberschüler- Studentenheim mit 80 Plätzen, Mensa, soziale Einrichtungen, Behindertengruppe für ca. 30 Personen

•Voraussichtlicher Baubeginn 2007

•Das Projekt ist genehmigt und die Finanzierung ist gesichert

•Gesamtinvestition ca. 13 Mio. €

•Neue Entwicklung: Der BGM von Bruneck Christian Tschurtschenthaler informierte kürzlich die BZG, dass die Stadtgemeinde Bruneck aus urbanistischen Überlegungen eine Verlegung des derzeitigen Schülerheimes St. Josef Bruneck in die Schulzone von Bruneck vorziehe. Dabei denke er an die Überbauung des an die dort angesiedelten Schulen angrenzenden Parkgeländes, wobei die Parkmöglichkeiten in den unterirdischen Bereich verlegt werden könnten. Das Gelände selbst sei Eigentum der Landesverwaltung genauso wie jenes, an welchem zu diesem Zeitpunkt das Josefsheim steht. Das Areal Josefsheim hingegen könnte entsprechend der derzeitigen Nutzung im umliegenden Bereich für Wohnzwecke umgewidmet werden. Die Thematik wurde der Landesverwaltung zur Prüfung unterbreitet und soll demnächst gemeinsam einer geeigneten Lösung zugeführt werden.

Neubau REHA St. Georgen und Öko Service

•Die BZG Pustertal trägt sich mit

Weiter auf Seite 32

Fortsetzung von Seite 31

dem Gedanken, die bisher als REHA Werkstatt und für die Elektroschrottverarbeitung des ÖKO-Service in St. Georgen angemieteten Hallen aufzulassen und dafür einen neuen Zweckbau zu errichten. Für die derzeitigen 2 Standorte fallen Mietkosten von 130.000 € jährlich an. Im Rahmen der Sitzung des Bezirksausschusses vom 30. August 2006 fand eine diesbezügliche Aussprache mit dem Landesrat Dr. Richard Theiner statt. Vom BGM der Stadtgemeinde Bruneck wurde die BZG informiert, dass für einen eventuellen Neubau ein gemeindeeigener Gewerbegrund, im Ausmaß von ca. 3000 qm, am Nordring der Stadt bereitgestellt werden könnte.

SPRENGELSTÜTZPUNKT STEINHAUS

•Aufgrund der geringen Auslastung und die hohe Miete von 53.000 € jährlich, wurde der Mietvertrag (Graf Enzenberg) vorzeitig von der BZG gekündigt (mit 31.12.2005). Diese Kündigung könnte möglicherweise zum Streitfall werden. Die BZG bemüht sich um die Lösung des Problems.

SOZIALZENTRUM

(Behindertenwerkstätte La Spona) Pederoa. Die Fertigstellung des Sozialzentrum (Behindertenwerkstätte La Spona) Pederoa, verzögert sich aufgrund von Wassereinbrüche im unterirdischen Bereich, die bisher nicht behoben werden konnten. Mit einem Bezug der Struktur ist erst im Jahr 2008 zu rechnen.

WERBEKAMPAGNE

für die Suchtprävention
Eine Projektgruppe "PULS" arbeitet an einer Initiative (Werbekampagne)

für die Suchtprävention für Jugendliche, welche in Zusammenarbeit mit den Gemeinden verwirklicht werden soll.

LANDESSOZIALPLAN

2006 -2008. Der Entwurf des Landessozialplans wurde den Bezirksräten und interessierten Personen die im Sozialbereich tätig sind, durch LR Richard Theiner vorgestellt. Die vom Direktor der Sozialdienste Franz Oberleiter ausgearbeitete Stellungnahme ist vom Bezirksrat mittlerweile gutgeheißen worden.

KULTUR

Kontaktkomitee Osttirol/Pustertal
Am 03.05.2006 hat am Ansitz Heufeller in Oberrasen ein Treffen des Kontaktkomitees Pustertal/Osttirol stattgefunden, bei welchem über das Projekt Beziehungen auf Schulebene ausführlich informiert wurde. Zur Sprache kamen dabei auch Angelegenheiten betreffend den Eisenbahnverkehr (Korridorfahrten Lienz-Innsbruck), die grenzüberschreitenden Fahrradwegverbindungen Osttirol-Pustertal-Wipptal sowie allgemeine Themen des öffentlichen Verkehrs.

BÜRGERMEISTERTREFFEN

Die Bezirkshauptmannschaft Lienz hat der seit den 70-er Jahren gepflegten Tradition zur Folge die Bürgermeister des Pustertales (BZG Pustertal) zu einem Treffen mit den Amtskollegen Osttirols nach Osttirol eingeladen und zwar für den 21. September 2006. Bei dem Treffen wurden die guten nachbarschaftlichen Beziehungen des Pustertales mit Osttirol gefestigt und grenzüberschreitende Initiativen aufgegriffen und veranlasst.

PROJEKT HISTORIAE MORORUM

Die Aufbereitung von gesammelten Krankengeschichten des Arztes Franz von Ottenthal 1850 – 1900 ist in der Abschlussphase und die Ergebnisse werden alsdann vom Projektträger (Institut für Geschichte Uni IBK / Südtiroler Landesarchiv) präsentiert.

VERKEHR

Fahrradwegenetz

Die Hauptstränge des Fahrradwegenetzes sind bis auf wenige Lücken fertig gestellt (Niederdorf, Welsberg und Bruneck). Die Nebenstränge werden ab 2007 in Angriff genommen, die Finanzierung ist allerdings noch nicht gesichert. Zu den Nebensträngen zählt u.a. die Strecke Sand in Taufers – Ahrntal – Prettau
Zudem gilt es die vom Raststättenplan vorgesehenen Infrastrukturen in einem 3-Stufen-Plan zu verwirklichen:

- Rastplatz mit Wasser
- Rastplatz mit Verpflegung
- Rastplatz mit Übernachtung

INSTANDHALTUNG DER RADWEGE

Nachdem die Fahrradrouten des Pustertales kein typischer Fahrradweg ist, sondern eine Strecke mit Mischnutzung ist der Einsatz des Landesstraßendienstes lediglich beschränkt zu erwarten.

Instandhaltungsarbeiten sollen mit Personal der BZG unter Einbeziehung des Öko-Service durchgeführt werden. Der Fuhrpark der Landesbauhöfe soll nach Möglichkeit in Anspruch genommen werden.

MOUNTAINBIKE RICHTLINIE

Mit dem Bauernbund wird bezüglich einer Mountainbike-Richtlinie ver-

Weiter auf Seite 33

Fortsetzung von Seite 32

handelt. Es geht dabei um Fragen der Eintragung von Routen, die Haftung und die Entschädigung der Grundeigentümer. Eine Versicherung soll nur auf eingetragenen Wegen greifen.

„RADFAHREN IN NATURPARKS“

Ein vom Umweltministerium mit 470.000 € gefördertes Sensibilisierungsprojekt zur Förderung des Radverkehrs ist in Ausarbeitung bzw. Umsetzung. Eine diesbezügliche Beauftragung ist an die Fa. Papin Sport erteilt worden.

PUSTERTALER FAHRRADNETZ

Für das Pustertaler Fahrradnetz wurde ein eigenes Logo entwickelt, welches im Eigentum der Bezirks-gemeinschaft Pustertal ist. Das Logo soll mit einer noch zu veranlassenden Informationsbeschilderung entlang der Radroute des Pustertales in den einzelnen Ortschaften Verwendung finden und kann im Zusammenhang mit Informationen über die Radroute verwendet werden.

Konkret ist vorgesehen, so genannte Dreieckinfosäulen in den jeweiligen Ortschaften entlang der Radroute durch das Pustertal von Mühlbach bis Innichen (Staatsgrenze) und Bruneck bis Sand in Taufers anzu-bringen,

- welche auf einer Seite einen Überblick über den Verlauf der gesamten Radtrasse
- auf einer weiteren Seite Informationen über die jeweilige Gemeinde und
- auf der 3. Seite allgemeine (Gemeinde-)Informationen enthalten sollen. Es gilt nun von Seiten der Gemein-den in Zusammenarbeit mit den ört-lichen Touristikunternehmern und Vereinen die lokale Informationssei-

te inhaltlich zu entwerfen und der Bezirks-gemeinschaft zwecks desig-nerischer Ausgestaltung bereitzustel-len. Die Gesamtübersicht über die Fahrradroute hingegen wird von der Bezirks-gemeinschaft einheitlich für sämtliche Info-Säulen ausgearbeitet. Weiters wird die Bezirks-gemeinschaft nach Bekanntgabe des jeweiligen Bedarfes (Anzahl) von Seiten der Ge-meinden die benötigten Info-Säulen anschaffen und zum gegebenen Zeit-punkt bereitstellen.

NORD- SÜD-UMFAHRUNG

von Bruneck:

Die Arbeiten für die Nord Umfah-rung der Stadt haben begonnen, die Arbeiten sollen im Jahr 2008 ab-geschlossen werden. Bezüglich der Südausfahrt von Bruneck mit Anbin-dung Reischach und Stadtgebiet ist ein Vorprojekt in Ausarbeitung.

ÖFFENTLICHER VERKEHR - BAHN

- Die Übergabe der Bahnhöfe an die Gemeinde bereitet Schwierigkeiten in der Abwicklung. Bahnhofsgebäu-de sollen für gemeinnützige Zwecke bereitgehalten werden.
- Die BZG setzt sich für eine Verstär-kung der Busverbindungen nach Osttirol ein.
- Das Land soll den Lokalverkehr in-nerhalb 2006 übernehmen. Ziel ist es den Stundentakt als kurzfristiges Ziel zu verwirklichen, zu Stoßzeiten wird ein Halbstundentakt angestrebt. Auf Landesebene sind dazu insgesamt 17 neue Züge notwendig.
- Riggertalschleife als Anbindung der Pustertaler Bahnlinie an die Bren-nerbahnlinie in Richtung Bozen soll realisiert werden. Die Fahrzeit auf dieser Linie wird mit dieser Anbin-dung verringert und deren Attrakti-vidät damit gesteigert.

STRASSENBAU

Im 5-Jahresplan zum Ausbau der Pustertaler Straße sind die Umfah-rungen Vintl und Kiens (Beginn 2006) sowie die Anbindung ins Ga-dertal (2007) prioritär angeführt.

GEMEINDEPOLIZEI

Ein Projekt zur übergemeindlichen Zusammenarbeit im oberen Puster-tal im Bereich der Ortspolizei ist ge-scheitert (hoher Koordinierungsauf-wand, lange Fahrzeiten, schwierige Finanzierung).

SONSTIGES

Verbraucherzentrale

Die BZG stellt Räumlichkeiten im Sozialsprengel von Sand in Taufers bereit. Die BürgerInnen können das Informations- und Beratungsange-bot der Verbraucherzentrale jeweils dienstags in Anspruch nehmen.

SELFİN-ANTEILE

Die BZG hat neue SELFİN Anteile gezeichnet (von derzeit ca. 45.000 € auf ca. 150.000 €).

LANDESSPORTZENTRUM

Die Forderung nach dem Lan-dessportzentrum im Pustertal wird von der BZG unterstützt mit ent-sprechenden Interventionen an den Landeshauptmann.

ZWEIGSTELLE INPS BRUNECK

Das Institut plant einen Umzug vom derzeitigen unterirdischen Be-reich des Sternhofs in geeignete Räumlichkeiten. Die Stadt-gemeinde Bruneck ist bestrebt einen zentralen Standort dafür zu finden.

LEADER FINANZIERUNG

Neuaufgabe. Die BZG hatte kürzlich

Weiter auf Seite 34

Fortsetzung von Seite 33

mit dem Landeshauptmann und dem Landesrat für Landwirtschaft eine Aussprache in Sachen Förderungen der ländlichen Entwicklung und Leader-Programme. Die Programme sind noch nicht endgültig erstellt und werden sobald vorliegend rechtzeitig bekannt gegeben.

SATZUNGSÄNDERUNG

Die Satzung der BZG muss aufgrund der Ergebnisse der Volkszählung von 2001 und der sich daraus ergebenden Sitzverteilung angepasst werden. Die Gemeinden Vintl und Abtei würden damit einen Vertreter mehr im Bezirksrat erhalten, da sie die 3.000 Einwohnergrenze überschritten haben. Auch Bruneck würde ein zusätzlicher Vertreter zustehen. Zudem gilt es festzulegen, dass die Präsidentschaft auch von einem Ladiner übernommen werden kann.

Günther Früh
Bezirksrat

KLIMASCHUTZ IN DER GEMEINDE

PROJEKT ENERGIEMANAGEMENT AUF DREI JAHRE

1990 wurde das Klima-Bündnis gegründet. Seitdem sind in Europa fast 1000 Städte, Gemeinden und Landkreise diesem Klima-Bündnis beigetreten, so auch Sand in Taufers. Hauptziel ist die deutliche Verringerung der klimaschädigenden Emissionen.

CO² REDUZIEREN

Vor allem das bei der Nutzung von fossilen Energieträgern entstehende Kohlendioxid (CO²) soll und muss reduziert werden. Nur so lässt sich eine weitere Erwärmung unserer Erde mit allen heute schon sicht- und spürbaren Folgen einigermaßen stoppen. Schon vergessen? Immer neue „Jahrhundert“-Hochwasserkatastrophen und -orkanschäden (nicht nur) in Deutschland, Italien und Österreich oder die tauenden Permafrostböden und steigenden Schneefallgrenzen in unseren Alpen?

ENERGIEMANAGEMENT

Klimaschutz bedeutet, dass nicht nur alle Gewerbebetriebe und privaten Haushalte einen Beitrag zum Energiesparen leisten sollen. Auch die Gemeinde muss im eigenen Interesse und als Vorbild für die Bürgerinnen und Bürger mitmachen.

Ein bewährtes Instrument zum Energiesparen in öffentlichen Gebäuden und damit zum Klimaschutz ist das sog. Kommunale Energiemanagement, kurz KomEM. Die Gemeinde hat sich deshalb Anfang 2006 dazu

entschlossen, ein KomEM durchführen zu lassen. Es soll die Gemeindeverwaltung in erster Linie unterstützen bei

- der Datenerhebung
 - Gebäudedaten erfassen und systematisieren
 - Klare Zuordnung des Wärme- und Stromverbrauchs, sowie der Kosten für das Controlling des Wärme- und Stromverbrauchs
 - kontinuierliche Erfassung des Wärme- und Stromverbrauchs
 - Vergleich und Bewertung des Verbrauchs anhand von Verbrauchskennzahlen (Benchmarking)
 - Optimierung der Energielieferung der Schwachstellenanalyse
 - Erfassung und Bewertung der Daten vorhandener Anlagen für Heizung, Lüftung, Beleuchtung und Wärmeschutz
 - den Optimierungsmaßnahmen
 - Individuelle Anlagenoptimierung in den Gebäuden durch Verbesserungen im Betrieb und im Bereich der Steuerung und Regelung
 - organisatorische Verbesserungen und
 - Nutzersensibilisierung.
- Kurz gesagt sollen mit dem Kommunalen Energiemanagement eine energiebezogene Erfassung aller Gebäude, ein permanentes Controlling von Energieverbräuchen und -kosten, sowie eine Beseitigung der vor-

Weiter auf Seite 35



Fortsetzung von Seite 34

handenen Schwachstellen durchgeführt werden. Dabei handelt es sich ausschließlich um organisatorische Maßnahmen im Gebäudebestand, also um Maßnahmen, welche die Gemeinde nichts oder fast nichts kosten. Dadurch lassen sich erfahrungsgemäß durchschnittliche Einsparungen in Höhe von 10 % erzielen.

KOMPETENTER BERATER

Zur Durchführung dieses Kommunales Energiemanagements konnte mit Dipl.-Ing. Thomas Königstein ein kompetenter und erfahrener unabhängiger Energieberater gewonnen werden, welcher diese Dienstleistung im sog. Einspar-Contracting anbietet. Das bedeutet, dass sein Honorar auf Grundlage der jährlich erzielten Energie- und damit Kosten-Einsparungen errechnet und ausbezahlt wird. Somit trägt die Gemeinde kein Risiko und ab einer Einsparquote von ca.

5% wird die Gemeinde sogar an den erzielten Einsparungen beteiligt.

Und je höher die Einsparung ausfällt, umso höher ist auch der Gewinn für die Gemeinde. Es ist deshalb wichtig, dass dieses Projekt von allen Beteiligten (Mitarbeiter und Nutzer der öffentlichen Gebäude) tatkräftig unterstützt wird. Es geht dabei nicht darum, den bisher gewohnten Komfort zu reduzieren (niemand soll frieren oder nur noch bei Kerzenlicht sitzen), sondern bewusster als bisher mit Energie umzugehen.

DREI JAHRE LAUFZEIT

Das Projekt KomEM hat am 1. März diesen Jahres begonnen und soll mit Herrn Königstein drei Jahre laufen. Über 2009 hinaus soll es dann durch die Gemeinde selbst ohne großen personellen Aufwand weiter geführt werden. Dazu wurde mit Hansjörg Niederkofler vom Gemeindebauhof ein junger und engagierter Mitarbeiter der Gemeinde gefunden, der sich

nach und nach durch Herrn Königstein in das KomEM einarbeiten lässt und zu Vertragsende in der Lage sein wird, aus dem Projekt eine feste und unverzichtbare Einrichtung der Gemeinde zu machen.

ES BEGINNT IM KLEINEN

Wir werden die Bürger an dieser Stelle immer wieder über den Fortgang des Projekts Kommunales Energiemanagement informieren und hoffen, dass alle Mitbürger, Mitarbeiter und sonstigen Nutzer unserer öffentlichen Einrichtungen auch einen kleinen Teil dazu beitragen können: sei es durch das Abschalten unnötiger Beleuchtung, sei es durch das Schließen unnötig gekippter Fenster oder offener Türen, sei es durch bewusste Nutzung der Duschen, sei es das Aufmerksam machen anderer auf solche Missstände oder sei es durch kleine Projekte im Rahmen Ihrer Arbeit als Lehrer/in, Erzieher/in oder Schüler/in.



Foto: Gemeinde

Klima schützen: Das KomEm-Team mit Hansjörg Niederkofler, Dipl.-Ing. Thomas Königstein, Gemeinde-Referent Wolfgang Mair

SAND – DIE VORZEIGEGEMEINDE

EM-TOURISMUS ZUM RECYCLINGHOF / GUTE ERFOLGE MIT MIKROORGANISMEN

Immer wieder großes Lob für die Gemeinde Sand im Zusammenhang mit EM, den „Effektiven Mikroorganismen“. Allein in diesem Jahr waren schon weit über 300 Interessierte im Recyclinghof, um sich von der Sinnhaftigkeit, der Anwendung und vor allem den Ergebnissen zu überzeugen und sich darüber informieren zu lassen.

AUS JAPAN, HOLLAND UND TIROL

„Inzwischen gibt es schon fast so etwas wie einen EM-Tourismus nach Sand“, amüsiert sich Bürgermeister Helmuth Innerbichler, der jedoch durchaus angetan ist, dass seine Gemeinde so fortschrittlich ist. Erst kürzlich begrüßte er wieder eine Gruppe aus Osttirol am Vormittag persönlich. „Kaum zu glauben, wo die Leute alle herkommen um uns zu besuchen“, sagt auch Gemeindefeferent Walter Weger. Aus Japan und Australien, aus dem süddeutschen Raum, aus Holland und Kärnten, von überall her reisen Interessenten mit Bussen nach Sand und besichtigen die dampfenden Berge des werdenden Kompostes.

DEUTSCHES MAGAZIN BERICHTET

In seiner September-Ausgabe berichtete das deutsche Magazin „DEGA, Magazin für Entscheider“ auf einer ganzen Seite über Sand in Taufers und die „fantastischen Erfolge“ mit EM: „Die 5000-Seelengemeinde Sand in Taufers in Südtirol hat vor einigen Jahren massive Probleme durch Geruchsemissionen ihrer Kompostanlage“, heißt es in dem Magazin, „Die Situation war beson-

ders brisant, weil an das Gelände ein Naturfreibad und ein Sportplatz angrenzen. Mitarbeiter hörten per Zufall von EM und testeten diese bei der Kompostierung.“

bewirkt, dass sich Kompost schneller zersetzt, dass man den Kompost nicht mehr so oft wenden muss und es dadurch zu einer wesentlich geringeren Geruchsbelästigung kommt.



Foto: Lückner

Interessierte Zuhörer: Bürgermeister Innerbichler erläutert die Erfolge mit EM

Inzwischen, so das Magazin weiter, werde der Kompost verkauft, die Privathaushalte lieferten ihre Abfälle selbst bei der Kompostanlage ab und zwei Drittel würden von gastronomischen Betrieben geliefert. „Es gibt mittlerweile mehrere Bücher, in denen Sand in Taufers als Europas Vorzeigegemeinde in Sachen EM dargestellt wird“, erklärt Referent Walter Weger.

Effektive Mikroorganismen sind eine Kombination aus Milchsäurebakterien, Hefen und fotosynthetisierenden Bakterien, die der japanische Mikrobiologe Prof. Higa entwickelte. EM

Ein weiterer beachtlicher Effekt ist die nachgewiesene Tatsache, dass Schwermetalle und negative Substanzen, die in organischem Abfall enthalten sind abgebaut werden.

Doch nicht nur in der Kompostierung ist EM einsetzbar. Die EM-Gemeinde benutzt die Organismen längst auch in Öltanks, im Garten, in der Waschmaschine und sogar zur Verbesserung der Wasserqualität. Richard Mittermair im Recyclinghof ist Spezialist und berät alle Interessierten gern.

Walther Lückner